Berlin, 11. September 2026

KULTURFORUM BERLIN
GEMÄLDEGALERIE – KUNSTBIBLIOTHEK –
KUNSTGEWERBEMUSEUM –
KUPFERSTICHKABINETT

MECHTILD KRONENBERG

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin
Telefon: +49 30 266-42 34 00

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

PRESSEMITTEILUNG
Kulturforum Berlin, Kunstbibliothek
Johanna-und-Eduard-Arnhold-Platz / Matthäikirchplatz, 10785 Berlin
Mo – Fr 9 – 20 Uhr, Sa + So 10 – 18 Uhr

MODE Thema MODE
Opportunismus, Resilienz, Widerstand
Textiles Arbeiten in der Zeit des Nationalsozialismus

ab 23. September 2026
Eine Vortragsreihe der Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

In der Zeit des Nationalsozialismus wurde Kreativität staatlich reglementiert und ideologisch überformt. Ateliers, Salons und Kaufhäuser der Textil- und Modebranche wurden vereinnahmt und „arisiert", ihre Eigentümer verfolgt, vertrieben und ermordet. Aber Gestaltung von Textilem und Bekleidung kann in Zeiten der diktatorischen Machtausübung auch bedeuten, Individualität zu bewahren und Stärke im Kampf ums Überleben zu gewinnen, Glücksmomente trotz aller Traumata zu erleben und Hoffnung vor dem Hintergrund flächendeckender Zerstörung zu schöpfen. Im Rahmen der Vortragsreihe „MODE Thema MODE" der Kunstbibliothek wird diesen unterschiedlichen Aspekten des textilen Arbeitens zur Zeit des Nationalsozialismus Sichtbarkeit verliehen.

Mittwoch, 23. September 2026, 18 Uhr
Spuren der Zwangsarbeit
Textilproduktion im Frauen-Konzentrationslager Ravensbrück, 1939-45
Die Textilproduktion im KZ Ravensbrück begann bereits 1939. Mit der Einrichtung der Texled, einem SS-eigenen Unternehmen, und deren Verlegung von Dachau nach Ravensbrück 1941 wurden die dortigen Textilwerkstätten zu einem führenden Standort für das Weben, Schneiden, Nähen und Reparieren. Produziert wurden Häftlingskleidung für alle Konzentrationslager und Uniformen für SS und Wehrmacht sowie für die weibliche Wachmannschaft des KZ. Zeug*innenaussagen und Firmenberichte belegen die zunehmend gewalttätigen Arbeitsbedingungen in den Werkstätten. Es werden die Zwangsarbeit und die Gewaltgeschichte der Uniformproduktion thematisiert, aber auch die wirtschaftlichen Strukturen und deren Kontinuitäten bis in die heutige Zeit.
Referentin: Dominique Hurth, Berlin

Mittwoch, 7. Oktober 2026, 18 Uhr
Wenn das Talent nicht mehr zählt
Berliner Modeschöpfer*innen in der Zeit des Nationalsozialismus
„Berlin ist Mode!" hieß es 1927. „Modekünstler*innen" waren Stars, Couturehäuser begeisterten mit visionären Entwürfen. Die Presse schrieb, ihre Namen würden „so populär in den Mund genommen, als handle es sich nicht um Modehäuser, sondern um Filmstars oder Bühnenlieblinge".

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

KULTURFORUM BERLIN
GEMÄLDEGALERIE – KUNSTBIBLIOTHEK – KUNSTGEWERBEMUSEUM – KUPFERSTICHKABINETT

MECHTILD KRONENBERG

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin
Telefon: +49 30 266-42 34 00

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Nach dem 30. Januar 1933 war nichts mehr wie zuvor. Bewunderte Designer*innen galten nun als Paria. Die Nationalsozialist*innen verfolgten sie als Juden und Jüdinnen, Homosexuelle und Demokrat*innen, nahmen ihnen ihre bürgerliche Existenz, ihre Firmen, ihr Leben. Ein Verlust, der bis heute nachwirkt. Die Geschichten von Joe Strassner, Erna Becker, Clara Boehm, Recha Hirschfeld oder Richard Goetz stehen beispielhaft für die Zerstörung der Berliner Modewelt, zeugen von bewegenden Schicksalen, brutaler Verfolgung bis hin zu neuen Erfolgen in der Emigration.
Referentin: Gesa Kessemeier, Berlin

Mittwoch, 11. November 2026, 18 Uhr
Textile Kunst im Nationalsozialismus
Bildteppiche und Wandbehänge auf den Leipziger Grassimessen zwischen 1933 und 1942
Der staatliche Einfluss auf Kunst und Kultur war im Nationalsozialismus weitreichend. Angewandte Kunst, Kunsthandwerk und Design wurden für die Verbreitung ideologischer Inhalte instrumentalisiert, durch Gesetze und Richtlinien wurde versucht, Gestaltung und Material zu reglementieren. Bildteppiche aus Manufakturen und Handwebereien wurden als Zeugnisse traditionellen Kunsthandwerks und Träger von Bildthemen und Motiven, die ideologische Inhalte vermitteln konnten, besonders gefördert. Ausgehend von der Ausstellung „Formen der Anpassung, Kunsthandwerk und Design im Nationalsozialismus“ im Grassimuseum für Angewandte Kunst in Leipzig (26.11.2025-12.04.2026) beleuchtet der Vortrag Werke verschiedener Künstler*innen aus dieser Zeit, die in Kunstgeschichte und Biographien bisher meist fehlt.
Referentin: Stefanie Seeberg, Leipzig

Mittwoch, 09. Dezember 2026, 18 Uhr
Sonia Delaunays Exil in Grasse
Kreativität in Zeiten des „apokalyptischen Gemetzels"
Die Malerin Sonia Delaunay (1885-1979), von 1925 bis 1930 ein internationaler Star der avantgardistischen Textilkunst und Mode, begibt sich im Juni 1940 mit ihrem Mann Robert ins Exil. Robert stirbt am 25. Oktober 1941 in Montpellier, Sonia lebt von 1941 bis 1944 in der Parfümstadt Grasse.
Kreativität bleibt für sie (über)lebensnotwendig, trotz zerrissener Netzwerke, Materialknappheit und fehlendem Kunstmarkt. Deshalb beteiligt sie sich, mit Alberto Magnelli und den Arps, an Kunstprojekten der „Gruppe von Grasse“. Außerdem restauriert sie Roberts Gemälde, arbeitet an ihren Gouachen und Textilzeichnungen – und hört dabei Sender der Résistance sowie der NS-Propaganda. Am 1. November 1944 kehrt sie in das befreite Paris zurück, wo für sie andere Kämpfe beginnen.
Referentin: Margarete Zimmermann, Berlin/Paris

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

Mittwoch, 20. Januar 2027, 18 Uhr
Bauhaus-Künstler*innen im Nationalsozialismus
Modedesign, Komplizenschaft und Überleben
Mode ist gewissermaßen die intimste Form von Gestaltung. Im Nationalsozialismus war sie zugleich Ziel von Raub und Enteignung. Der Vortrag, hervorgegangen aus Elizabeth Ottos Buchprojekt *The Bauhaus in Nazi Germany*, folgt drei am Bauhaus ausgebildeten Künstler*innen in die Welt der Mode. Herbert Bayer schuf elegante, moderne Werbegrafik für die ADEFA, die „Arbeitsgemeinschaft deutsch-arischer Fabrikanten der Bekleidungsindustrie“, die die Verdrängung von Jüdinnen und Juden aus der Branche betrieb. Hedwig Slutzky und Lisbeth Oestreicher, beide Jüdinnen, gerieten in den sich ausweitenden Machtapparat des nationalsozialistischen Regimes; Nähen und Stricken hielten sie in den Konzentrationslagern am Leben – zumindest eine Zeit lang. Welche Bedeutung haben Kreativität, Komplizenschaft und Überlebenswille, wenn Gestaltung auch Raub und Enteignung dient?
Referentin: Elizabeth Otto, Buffalo (USA)

Zur Vortragsreihe MODE Thema MODE
In der Vortragsreihe „MODE Thema MODE“ stellen internationale Referent*innen Themen zu Kleidung, Mode, Kostüm, Accessoires und Textilien in Hinblick auf Kulturgeschichte, künstlerische Praktiken und gesellschaftliche Rezeption vor. Bereits seit 2003 wird die Veranstaltung von der Kunstbibliothek realisiert.
Die Kunstbibliothek beherbergt in ihren Museumsbeständen eine der weltweit größten Bilder- und Büchersammlungen zur Geschichte der Kleidung: die Sammlung Modebild – Lipperheidesche Kostümbibliothek. Ihr Ursprung liegt in der „Sammlung für Kostümwissenschaft“ des Berliner Verleger-Ehepaares Franz und Frieda Lipperheide, das ihre Bestände 1892 den Königlichen Museen zu Berlin gestiftet hat.

Programm und Moderation: Britta Bommert

Alle Veranstaltungen finden im Vortragssaal des Kulturforums statt:
Kulturforum Berlin
Johanna-und-Eduard-Arnhold-Platz / Matthäikirchplatz
10785 Berlin

Eintritt frei, Änderungen vorbehalten

KULTURFORUM BERLIN
GEMÄLDEGALERIE – KUNSTBIBLIOTHEK – KUNSTGEWERBEMUSEUM – KUPFERSTICHKABINETT

MECHTILD KRONENBERG

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin
Telefon: +49 30 266-42 34 00

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).